

# Bloodmoon and dark Desire

~Blutmond und dunkles Verlangen~

Von Shadako

## Kapitel 10: Die Bedeutung von Elysium?

Bloodmoon and dark Desire  
~Blutmond und dunkles Verlangen~

Kapitel 10:

Die Bedeutung von Elysium?

So langsam lassen die Schmerzen nach, mein Kopf lehnt noch immer an der Wand hinter mir. Ich sitze nun schon seit gut zwei Stunden in diesem dreckigen, stinkenden Kellerloch und mit der Zeit wird es verdammt langweilig. Was will man hier unten auch groß machen? Gedeht langsam öffne ich meine Augen und lasse meinen Blick durch den Raum wandern. Ich beobachte ein paar alte Spinnweben, die in dem kaum spürbaren Luftzug, der durch die vom Brett versperrte Fensteröffnung dringt, leicht hin und her schwanken. Die Staubschicht hier unten ist zentimeterdick und die vielen alten Kisten, Bretter und Kartons versperren den kleinen Raum völlig. Die reinste Rumpelkammer! Was muss ich mich auch gerade hier verstecken? Mein gequältes Seufzen durchdringt die drückende Stille, als ich mich aufsetzen will. Ich habe wohl verdrängt, dass meine Wunden immer noch offen sind. Auch die Selbstheilungskräfte eines Vampirs haben ihre Grenzen. Bei mir ist diese Fähigkeit eh nicht besonders gut ausgeprägt, meine Vampirkräfte sind viel besser für den Kampf geeignet. Trotzdem, irgendwas muss auf diese Klängen gestrichen worden sein, da bin ich mir sicher. Simple Waffen würden mir nie solche Schmerzen bereiten. Vorsichtig taste ich nach der Wunde an meiner Schulter, auch die blutet noch. Kurz verziehe ich das Gesicht. Was passiert sowas auch immer mir? Ein dumpfes Geräusch lässt mich kurz zusammenzucken. Ich hebe den Kopf. Was war das denn? Ungeziefer. Was sonst kriecht hier unten wohl rum. Aber ich hab nicht damit gerechnet, dass Ratten solchen Lärm machen. Genervt lehne ich mich wieder zurück, die Kiste auf der ich sitze, knackt dabei unangenehm. Sieht nicht so aus, als würde die noch lange halten. Tja, dann werde ich wohl in nächster Zeit meinen Sitzplatz wechseln müssen. Das Knarzen wird lauter. Diese verdammten Viecher! Ich sehe mich kurz um, greife mir ein altes Holzstück und werfe es nach der vermeintlichen Ratte. Ich sehe zwar nichts, aber den Ursprung der Geräusche kann ich ungefähr feststellen. Selbst wenn ich nicht treffe, um diese Ratten zu verjagen wird es reichen. So weit es mir möglich ist, hohle ich aus.

“Verdammtes Mistvieh, hau ab!”

Anstatt dem erwarteten Quietschen, das eine getroffene Ratte halt so von sich gibt, ertönt ein Schmerzenslaut. Ich springe ruckartig auf, schwarzrotes Blut benetzt den Boden unter mir. Wenn wenigstens die Stichwunde zwischen meinen Rippen aufhören würde zu bluten, dann ginge es mir schon ein ganzes Stück besser. Meine zu Schlitzten verengten Augen spähen in die Dunkelheit, irgendwo hinter einem hohen Stapel alter Paletten sind Schritte zu hören. Ein unheilvolles Zischen meinerseits und das Knacken meiner Fingerknochen, als ich meine Klauen auf einen erneuten Einsatz vorbereite, gelten als Antwort. Wer auch immer hier unten rumspekt, er wird ein schnelles Ende finden. Ich bin nicht in der Stimmung für Versteckspielchen! Doch als ich erkenne, wer sich bis eben im Schatten verborgen hielt, entspannt sich mein Körper wieder. Gegen sie muss ich sicher nicht kämpfen. Tameo kommt betont langsam auf mich zu, ihre dunkle, eng anliegende Kleidung erinnert sehr an einen Attentäter. Das lange, nachtschwarze Haar legt sich glatt über ihre Schultern und ihre bernsteinfarbenen Augen funkeln mich vorwurfsvoll an. In einer Hand hält sie das von mir geworfene Holzstück. Oh, nun gut. Dann eben keine Ratten. Mit leicht gereizt klingender Stimme beginnt sie zu sprechen.

“Wenn es dir nicht passt, das ich dich retten komme, dann sag es einfach und schmeiß nicht gleich den erstbesten Müll nach mir!”

“Tut mir leid, ich dachte du wärst eine Ratte...”

“Ah ja, sehr glaubhaft... Okay, vergessen wir das! Sag mal, was zur Hölle ist denn überhaupt mit dir passiert? Sieht ja übel aus... Bist du von einem Werwolf angefallen worden oder sowas? Shlain sagte nur ich soll dich holen, weil es Probleme gibt, aber dass du gleich so zerfleddert bist...”

“Kein Werwolf, sondern eine blutrünstige, gewalttätige und kaltblütige Killeramazone... Eine Amazone, die wahrscheinlich nicht mal eine Frau war...”

“...Bitte was? Okay... hast du zufällig irgendwas sehr, sehr hartes gegen den Kopf bekommen? Ist ja auch egal, ich bring dich auf jeden Fall zu Ikka, die biegt das schon wieder hin... Obwohl, wo vorher nix war, kann ja hinterher auch nix mehr werden... Egal! Jetzt komm!”

Sie und ihre nervende Angewohnheit, ständig viel zu viel zu reden, können einen echt fertig machen. Ich bin kaum fünf Minuten mit Tameo allein und hab schon mehr geredet als in der gesamten letzten Woche. Kein Wunder, das sie so gut wie immer alleine arbeitet. Ich würde sie bei einem Auftrag auch nicht die ganze Zeit um mich haben wollen. Ohne mir eine weitere Chance zu geben, ihr zu antworten, zieht mich die Dunkelhaarige mit sich, in Richtung Kellertür. Normalerweise würde ich ihr ordentlich die Meinung geigen und ihr klar machen, das sie mich so was von nervt, aber heute bin ich wohl mal auf sie angewiesen. Immerhin kommt sie ja und holt mich hier raus. Kurz vor der vermoderten Holztür, die den Ausgang bildet, lässt sie meinen Arm los. Vorsichtig schiebt sie die Tür auf, trotzdem gibt das alte Ding einen schrecklichen, quietschenden Laut von sich. Sie geht vor, ich folge ihr. Wir gelangen in einen dunklen Flur, von dem noch ungefähr zehn andere, ebenfalls vergammelte

Holztüren abgehen. Tameo steuert direkt auf die hinterste Tür zu, öffnet auch diese und verschwindet lautlos im nächsten Raum. Der dreckige Boden ist unangenehm rutschig und schimmert in dem schwachen Licht, das aus der eben geöffneten Tür dringt grünlich. Echt widerlich hier! Und ich habe mich immer über meine Wohnung beschwert. Als ich der Schattengestalt meiner Begeleiterin folge, betrete ich eine Art alte Tiefgarage. Sieht so aus, als hätte die seit Monaten keiner mehr benutzt. Nur ein einziges, schwarzes Auto mit laufendem Motor und brennenden Scheinwerfern steht nahe den alten Metalltoren. Diese sind hochgefahren. Endlich ein Ausweg aus diesem Drecksloch! Die schlanke Gestalt der Schwarzhaarigen verschwindet hinten im Auto, auch ich gehe auf das Fahrzeug zu. Ein letztes Mal sehe ich mich um, ich will sicher sein, das uns auch niemand folgen wird. Als ich nichts Verdächtiges entdecken kann, steige ich auf der Beifahrerseite ein. Neben mir am Steuer sitzt eine mir ebenfalls gut bekannte Person. Toru wirft kurz einen eher skeptischen Blick auf meine Wunden, dann startet er den dunklen Wagen. Es dauert nicht lange und wir haben diese schäbige Gegend hinter uns gelassen. Jetzt besteht so gut wie keine Gefahr mehr, dass irgendwer auf die Idee kommt, hier nach mir zu suchen. Gerade fange ich an, die Stille zu genießen, da unterbricht Tameo sie schon wieder. Scheinbar hat sie noch immer Lust zu reden. Was für eine Überraschung. Sie beugt sich über die Lehne meines Sitzes nach vorn und legt den Kopf leicht schräg, so das ihr dunkles Haar auf meiner Schulter ruht. Entschieden zu nah, zumindest für meinen Geschmack.

“So, wir sind raus aus der Sache! Aber nun sag doch mal, was da eigentlich los war! Wenn wir dich schon retten kommen, dann wollen wir auch wissen wovor! Shlain hat ja nichts gesagt...”

“Das weiß ich doch selber nicht so genau... Also, ihr erinnert euch doch an die letzte Mission, oder?”

“Letzte Nacht meinst du? Als uns diese komischen Typen dazwischen gefunkt haben? Sicher weiß ich das noch, ich war doch dabei! Aber was hat das jetzt mit dir zu tun?”

“Na schön... Diese Typen, Elysium, die waren es auch, die mir vorhin so übel mitgespielt haben. Die haben wohl irgendwie mitbekommen, dass ich letzte Nacht, bei diesen Morden am Bahnhof, Augenzeuge war. Demzufolge wollten die mir einen kleinen Besuch abstatten und mich zum Schweigen bringen. Dass ich ein Vampir bin, wussten die nicht, also haben sie nur diese Amazone geschickt. Hat aber ausgereicht, um mich ganz schön fertig zu machen. Es kam zum Kampf und als sie geschnallt hat, was ich bin, wollte sie mich umbringen. Ich glaube, es war die, die auch am Bahnhof diese Kerle umgelegt hat.”

“Bist du sicher?! Aber woher wussten die denn, wo du zu finden bist? Und jetzt wissen sie auch noch, das du kein Mensch bist! Das gibt sicher Probleme... Aber das war doch nicht die ganze Geschichte, wie bist du denn nun in diesen Keller gekommen?”

“Du nervst echt, Tameo... Also, den Kampf gegen die vom Bahnhof, hab ich gewonnen. Aber netterweise hatte sie Verstärkung, in Form von einem Helikopter voller Scharfschützen und noch so'ner Killerbraut. Ich war eh schon halb am Ende, da hab ich mich zur Flucht entschieden. Bin durch ein Fenster im neunten Stock gesprungen und dann irgendwie in diesem Drecksloch gelandet.”

“Aber das heißt ja, diese Typen von Elysium... das sind Monsterjäger! Darum waren die auch am alten Bahnhof, die wollten den Werwolf dort erledigen und als die mitbekommen haben, dass du ein Vampir bist, da haben sie dich sicher auch gleich zum Abschuss freigegeben!”

“Scheint so...”

“Dann haben wir echt Probleme...”

Das erste Mal, seit wir fahren, meldet sich auch Toru zu Wort. Den beiden scheint der Gedanke, an einen Orden von Monsterjägern, die hinter mir her sind, nicht sonderlich zu behagen. Kann ich verstehen, mir selbst macht die Sache auch keinen Spaß mehr. Aber warum Shlain nicht über diese Kerle sprechen will, verstehe ich immer noch nicht. Sie, als einer der mächtigsten Vampire bei `Sin` muss doch wissen, wie gefährlich so gut organisierte Jäger sein können. Ob sie überhaupt darüber Bescheid weiß, wer die Typen sind? Wie auch immer, ich werde ihr noch mal einen Besuch abstatten, dann wird sich zeigen, wie viel sie weiß. Das schwarze Gefährt, in dem wir drei sitzen, nähert sich langsam dem Hauptquartier. Den Sitz hab ich mittlerweile komplett versaut, das Blut kriegen die sicher nie wieder raus. Na, soll nicht mein Problem sein. Kurz schaue ich aus dem Abgedunkelten Fenster. Ich hab keine Ahnung, wie lange wir schon fahren, aber es kommt mir wie eine Ewigkeit vor. Die Tore öffnen sich für uns und im Innenhof steigen ich und Tameo aus. Toru fährt den Wagen weg. Zusammen gehen wir auf einen der Hintereingänge zu, bei meinen Wunden würde es zu viel Aufmerksamkeit erregen, wenn wir durch die Eingangshalle reinkommen würden. Außerdem ist der Weg so kürzer, Ikkas Krankenstation befindet sich eh in den unterirdischen Kellerräumen. Noch ein zwei Treppen, dann sind wir da. Ich betrete den Raum, zu meinem Missfallen folgt mir die Schwarzhaarige noch immer. Sieht auch nicht danach aus, als ob Tameo allzu bald verschwinden würde. Meine weibliche Begleitung lehnt sich an eine Wand neben der Tür. Ich lasse mich auf einen der Metallstühle fallen. Verdammt tut das weh! Es dauert nicht lang, da betritt auch Ikka das Zimmer. Sie war wohl in einem der vielen Nebenräume. Shlain hat sie, laut Tameo, bereits über alles unterrichtet und so stellt sie keine nervenden Fragen, sondern macht sich lieber daran, meine Wunden zu versorgen. Eine lange und schmerzhafteste Prozedur, die alles andere als erträglich ist. Ich knirsche jedesmal mit den Zähnen, wenn sie die Wunden untersucht. Sie meint, sie will herausfinden, mit was die Waffen präpariert waren. Ich erdulde einfach alles, die andere Frau im Raum schaut interessiert zu. Kaum hat die Ärztin ihre Arbeit beendet, da sieht sich Tameo auch schon in der Pflicht, ihr die ganze Sache ausführlich zu erklären. Ich habe dafür echt keine Nerven mehr und verlasse lieber schweigend den Raum, froh darüber, dass ich diese Frau endlich los bin. Mein nächstes Ziel steht schon fest. Shlain soll mir mal ein paar Antworten liefern. Der Fahrstuhl ist nur einen Flur weiter. Oben angekommen, gehe ich auf ihre Tür zu. Doch kaum habe ich ihre Gemächer betreten und ihr meine Vermutungen vorgetragen, da blockt sie auch schon ab. Dabei hab ich noch nicht mal allzu viel gesagt! Alles was noch aus ihr raus zu kriegen ist, ist der gut gemeinte Rat, mich von `Elysium` fern zu halten. Na danke, das hilft mir sehr weiter. Nach diesem enttäuschenden Versuch, spiele ich kurz mit dem Gedanken Armen zu befragen. Doch wenn schon Shlain mir nichts sagen will, dann wird er mir wohl kaum zuhören. Mehr als schlecht gelaunt, begeben wir uns auf eines der Zimmer im

Hauptquartier, das mir Ikka hat herrichten lassen. Irgendwo in einem der oberen Stockwerke. In meine Wohnung zurück zu kehren ist viel zu gefährlich, so bleibt mir nichts anderes übrig, als erst mal hier zu bleiben und abzuwarten. Man wird mich schon informieren, wenn es was Neues gibt. Zumindest hoffe ich das. Fürs erste hab ich aber genug von Elysium, von Aufträgen, von dieser durch geknallten Killerbraut, von Tameo und von allen anderen auch! Ich will nur noch meine Ruhe haben und endlich was trinken! Zumindest letzterer Wunsch erfüllt sich, als ich das Zimmer betrete. Auf einem großen Holztisch in der Mitte des Raumes steht ein Weinglas, gefüllt mit einer dunkelroten Flüssigkeit. Nett, das daran gedacht wurde. Nach so einer Nacht hab ich das bitter nötig. Nachdem ich meinen Blutdurst gestillt habe, lasse ich mich auf das große Bett fallen und beschließe, die nächsten fünf Stunden nicht mehr aufzustehen. Leider hab ich keinen Schlüssel, um dafür zu sorgen das mich wirklich niemand stören kann. Aber egal, es wird schon keiner reinplatzen. Ich vertraue mal darauf, dass man mich in Ruhe schlafen lässt. Kaum habe ich die Augen geschlossen, merke ich wie müde ich eigentlich bin. Es wird mir gut tun, mich etwas auszuruhen. Da bin ich sicher...

~~~tbc~~~

Schon das zehnte Kapitel!

Is erst die zweite FF, die ich über neun

Kapitel gebracht hab XD Aber keine Angst, es

werden auf jeden Fall noch mehr!

So langsam versteht man auch die Story! (glaub ich^.^)

Also dann, bis zum elften!